

## **Präsentation der Workshop Ergebnisse (eine Kurzzusammenfassung)**

### **WS 1: Sprachliche Bildung in Kindergarten und Volksschule**

Kontinuität im Übergang: gemeinsame Ausbildung aller im Bildungsbereich tätigen Menschen von den Kindergartenpädagog/innen bis zu den Lehrenden in AHS/BHS

Gemeinsames österreichweites Kindergartengesetz

Ein zuständiges Ministerium

Didaktik, Methodik unter der Bedeutung der Mehrsprachigkeit

Aufbau eines Forschungsnetzwerkes das institutionalisiert werden sollte

### **WS 2: Kontinuität und Diversifizierung im schulischen Sprachenlernen**

Bedeutung der Nahtstellen bei Sprachenangebot und Sprachenfolge

Vernetzung der Schulen zumindest innerhalb einer Region, gegenseitiger Infoaustausch

Gemeinsame Fortbildung aller Lehrenden aller Schultypen, standortbezogene Fortbildung

Verankerung der Mehrsprachendidaktik

Bessere Verankerung des Sprachenportfolios (Schulbuchaktion)

Ausdehnung von CLIL, Schaffung eines entsprechenden Curriculums

Native speaker teachers – status klären

### **WS 3: Lehrer/Innenbildung und Mehrsprachigkeit**

Masterabschluss für alle Lehrenden, gemeinsame Ausbildung

Zusammenführung der derzeit zersplitternden Strukturen

Grundausbildung zum Thema Sprache, forschungsgeleitete Lehrer/innenausbildung

Professionalisierung von Muttersprachenlehrer/innen

Schaffung einer Koordinationsstelle, Vernetzung guter Beispiele

Entwicklung von Modulen zur Mehrsprachigkeitsdidaktik

Erweiterung des Sprachenangebots vor allem an der PH

### **WS 4: Anerkannte Minderheiten und Regionalsprachen: Angebot und Nachfrage**

Sicherstellung der Kontinuität des Angebots, VS größeres Angebot, nimmt derzeit stetig ab, Gesetzesänderung notwendig, Pilotprojekte starten

Bessere Vernetzung (zunächst innerhalb einer Region) um Angebotsverbreiterung zu erreichen, Informationen intensivieren

Lehreraus- und -fortbildung verbessern (Kompetenzen nehmen ab!), Evaluation durchführen

### **WS 5: Sprachliche Kompetenzen von Migrant/innen**

Sichtbarmachen von Erstsprachenkompetenz der Migrant/innen (welche Aussage kann hier das Portfolio haben?)

Differenzierte Muttersprachenangebote in den Schulen und der Erwachsenenbildung

Bei der Elternarbeit das Bewusstsein für die Bedeutung der Muttersprache stärken

Überarbeitung der LBVO ist großes Anliegen der Lehrer/innen

Sorge um Matura (Artikel im Augustin)

### **WS 6: Sprachliche und interkulturelle Bildung für den Arbeitsmarkt**

Verknüpfung des Fremdsprachenlernens

Konzentration auf Englisch versus Mehrsprachigkeit: die EU wünscht Muttersprache und zwei weitere Sprachen, hier sollten auch die slawischen Sprachen stärker einbezogen werden

Nutzung des Sprachenpotentials der Migrant/innen

Rückkoppelung Wirtschaft – Ausbildung verstärken

Verstärkter Einsatz von native speakers, gezielte Förderung von Auslandsaufenthalten

Förderung der Fremdsprachenausbildung in technischen Schulen

*CLIL versus Fremdsprachenunterricht wurde nicht behandelt*

## **WS 7: Mehrsprachigkeit im tertiären Bildungsbereich: Forschung, Entwicklung, Praxis**

Bestandaufnahme laufender Aktivitäten

Mehrsprachigkeitsforschung muss zu einer Veränderung der Mehrsprachigkeitspolitik führen, Forschung im Klassenzimmer und beim Schulpraktikum

Verbesserung dienstrechtlicher und karrieremäßiger Durchlässigkeit zwischen Schule und tertiärem Sektor

Qualifizierungsmaßnahmen für zukünftige Lehrende beim Thema Mehrsprachigkeit, sprachenübergreifende Lehrveranstaltungen, Sprachkurse nach dem Modell der „Intercomprehension“ durchführen

Mehrsprachigkeit als zentrales Kriterium für Leistungsvereinbarungen mit Uni, PH, FH

Sprachangebote für Studierende aller Fächer schaffen

### **Diskussion**

**Prof. Krumm**(Uni Wien): Wie soll es nun weitergehen? Wer kann uns unterstützen? Das ÖSZ? Das Sprachenkomitee?

**Dir. HBLA Ried**: Die Forderungen werden Geld kosten. Kleinstädte könnten sich gut vernetzen.

**Vertreterin der Grünen**: Beim Recht auf muttersprachlichen Unterricht sollte es nicht nur ein Bekenntnis geben, sondern es müsste auch die Finanzierung gesichert sein

**Vertreter PH Tirol**: Bei der frühen Sprachförderung sind Kindergärtnerinnen und Volksschullehrer/innen sehr wichtig. Sie sollten zwei Fremdsprachen auf Maturaniveau können, nicht nur Musik und Turnen.

**Ilic/Markovic**/(Uni Wien): Nach dem Gesetz ist derzeit schon fast alles möglich beim muttersprachlichen Unterricht. Es gibt auch die Lehrer/innen, aber keine Stellen für sie

**Schimek/Europabüro**: Die Funktion der native speakers muss geklärt werden, vor allem auch besoldungsrechtlich.

*Dem schließe ich mich an und wünsche mehr native speakers, da sie den Kindern große Freude machen und die Eltern sie daher auch sehr loben.*

(Da ich mich zu Wort gemeldet habe, habe ich zwei Wortmeldungen nicht mitgeschrieben)

### **Besondere Aspekte aus meinem Workshop (WS 2):**

Wir diskutierten vor allem die teilweise nicht vorhandene Kontinuität im Fremdsprachenerwerb. Volks- und Hauptschullehrer/innen gehen anders damit um als AHS und BHSLehrer/innen. Eine Lösungsmöglichkeit wäre die gemeinsame Fortbildung, die aber noch auf große Probleme stößt, sowohl organisatorischer als auch menschlicher Art. Von einigen wird sie als Bedrohung empfunden. Bei den Bundeslehrer/innen gelten die AHS Lehrer/innen als A-Zug, die BHS Lehrer/innen als B-Zug.

Beim E-Learning gibt es diese Unterschiede aber nicht.

95% der Lehrer/innen kennen den Lehrplan nicht (wurde von PH eingebracht)

Stellung der native speakers und der Wunsch nach mehr wurde von Lehrer/innen und mir eingebracht. 40 WE für natives an Klagenfurter Gymnasium ist zu wenig, Eltern zahlen mit.

CLIL: Zurückdrängen von Englisch zugunsten anderer Fächer und Sprachen. CLIL reduziert die fachlichen Inhalte, das ist positiv (Meinung der PH), vor allem in der Unterstufe. In der Oberstufe könnte es Fach Literatur in Englisch geben.

Einsatz des Portfolios scheitert noch an einigen Hürden. Die einen wollen es verpflichtend, die andern nicht.